

Segen des Christseins

Das Christsein der Eltern hat direkten Einfluss auf das Leben der Kinder.

„Denn der ungläubige Mann ist durch die Frau geheiligt, und die ungläubige Frau ist durch ihren gläubigen Mann geheiligt. Sonst wären eure Kinder unrein; sie sind aber heilig.“

(1. Korintherbrief, Kapitel 7 Vers 14)

Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass Kinder, die durch irgendwelche tragischen Ereignisse in die Ewigkeit gerufen wurden, ganz sicher und auch ohne Taufe beim Vater im Himmel zuhause sind. Ihnen gehört das Himmelreich, unabhängig vom Glaubensstand der Eltern.

Anmeldung zur Kindersegnung

Eltern, die ihr Kind im Rahmen eines Gottesdienstes zur Segnung bringen möchten, können sich dafür auf dem Sekretariat melden:

Sekretariat Pfingstgemeinde Wädenswil SPM
Auerenstrasse 10
8820 Wädenswil
043 477 60 90
sekretariat@auerehuus.ch



AUEREHUUS

Pfingstgemeinde SPM Wädenswil
Auerenstrasse 10
CH-8820 Wädenswil
043 477 60 90

sekretariat@auerehuus.ch
www.auerehuus.ch



Kinder Segnung



AUEREHUUS

Warum wir Kleinkinder segnen und nicht taufen.

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes. Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.“

(Markusevangelium Kapitel 10, Verse 14 und 16)

„Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN, und Leibesfrucht ist ein Geschenk.“

(Psalm 127, Vers 3)

Kinder sind Gott wichtig

Leben ist das Werk Gottes. Und nichts kann verglichen werden mit dem Wunder der Geburt eines Kindes. Was könnte wertvoller und bedeutender sein? Kinder haben einen hohen Stellenwert bei Gott und werden von ihm bewahrt und begleitet. Im Matthäusevangelium, Kapitel 18, Vers 10 lesen wir:

„Hütet euch davor, einen von diesen Kleinen¹ zu verachten! Denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines himmlischen Vaters.“

Kinder brauchen Eltern

Kinder werden vom Schöpfungsgedanken her Eltern anvertraut. Sie brauchen den Schutz und die Leitung von Vater und Mutter, um die Persönlichkeitsstrukturen und Qualitäten zu entwickeln, die sie befähigen, das Leben zu bewältigen.

¹ "die Kleinen" können auch als die im Glauben Kleinen verstanden werden. Das würde aber auch auf die Kinder zutreffen.

Kinder entwickeln sich

Gott weiss um die Entwicklungsphasen eines Kindes. Er weiss, dass es einen bestimmten Verstehenshorizont braucht, um moralische Entscheidungen und Handlungen zu reflektieren und zu verantworten. Er hat es so geschaffen und wird nichts verlangen, was das Kind nicht kann.

Segnung statt Taufe

Wir glauben deshalb, dass ein Kleinkind in den ersten Lebensjahren nicht für moralische Vergehen zur Verantwortung gezogen werden kann. Es kann deshalb auch noch nicht im biblischen Verständnis Busse tun. Das wären aber die Voraussetzungen zur biblischen Taufe².

Wir halten uns deshalb bei Kleinkindern an die Begegnung Jesu, die uns im Evangelium geschildert ist, und nehmen uns als Gemeinde Zeit, sie im Rahmen eines Gottesdienstes zu segnen.

Anteilnahme der Gemeinde

Damit bringen wir unsere Dankbarkeit zum Ausdruck und teilen die Freude mit den Eltern. Gleichzeitig bekennen wir uns damit auch zu unserer Verantwortung als Gemeinde, für dieses Kind zu beten und die Eltern in ihrer Aufgabe zu unterstützen, das Kind auf der Grundlage der Bibel in Ehrfurcht vor dem Herrn zu erziehen.

Weitere wichtige biblische Aussagen über Kinder:

Das Kind als Beispiel

Im Matthäusevangelium, im 18. Kapitel, Verse 1 bis 4 lesen wir, dass Jesus einen zentralen Lehrsatz am Beispiel eines Kindes illustriert. Es geht dabei um nichts weniger als die Frage des Zugangs zum Himmelreich und der Position, die wir darin haben.

² Siehe Apostelgeschichte 2,41; 8,12; 10,46-48; 16,14ff; Römerbrief 6,3ff

1 In jener Stunde kamen die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist im Himmelreich der Grösste?

2 Da rief er ein Kind herbei, stellte es in ihre Mitte

3 und sagte: Amen, das sage ich euch: Wenn ihr nicht umkehrt und wie die Kinder werdet, könnt ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4 Wer so klein sein kann wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Grösste.

Sich selber zu demütigen ist der Schlüssel zum Himmelreich. Jesus illustriert diesen Wesenszug, indem er ein Kind in die Mitte der fragenden Menschen stellt. Robertson³ schreibt in seinen Erklärungen zur Bibel dazu: "Es ist nicht so, dass das Kind sich selbst demütigen würde, vielmehr geht es darum, dass das Kind in Bezug auf ältere Personen von Natur aus demütig ist." Das trifft zu, wie "aufmüpfig" ein Kind auch immer sein mag. Bruce⁴ hält fest, dass "sich selber demütigen" wohl das Schwierigste ist in dieser Welt, sowohl für Sünder als auch für Heilige.

Schliesslich macht unser Herr im Rahmen der gleichen Aussage klar, dass er sich mit dem Kind grundsätzlich identifiziert:

„Und wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf. Wer einen von diesen Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals im tiefen Meer versenkt würde.“

(Matthäusevangelium Kapitel 18, Verse 5 – 6)

³A. T. Robertson (1863 – 1934), amerikanischer Theologieprofessor des Southern Baptist Theological Seminary der u.a. prägende Grundlagen zur Erklärungen zur Bibel geschrieben hat, die bis in unsere Zeit hinein relevant sind.

⁴F. F. Bruce (1910 – 1990), amerikanischer Theologe